Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 136. **Schwerte,** Mittwoch, 31 August 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 23 Ziffer 7 der Wehr-Ordnung werden die Namen der für den Fall einer Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften der Reserve, Landwehr- und Ersatzreserve nachstehend bekannt gemacht.

I. Reservisten.

Caspar Wilhelm Schocke	zu	Wandhofen.
Wilhelm Heinrichs	„	Renninghausen.
August Heinrich Köper	„	Wellinghofen.
Hermann Berghauer	„	Lücklemberg.
Heinrich August Ortmann	„	Berghofen.
Wilhelm Reinhold	„	Eichlinghofen.

II. Landwehrleute.

Emil August Adolf Diedrich Duhme	zu	Schwerte.
Gustav Surig	„	Barop.
Heinrich Eickelberg	„	Garenfeld.
Friedrich Kogelheide	„	Westhofen.

Hörde, den 26. August 1398.
Der Königliche Landrat J. V.: Hentzen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in der Zeit vom 15. Sept. cr. an im hiesigen Amtsbezirk stattfindenden Feuerschau wird auf die Bestimmung des § 108 der Provinzial-Feuer-Ordnung vom 30. November 1841 und des § 38 der Kreis-Feuer-Polizei-Ordnung vom 28. Juni 1843, die den Hausbesitzern bei Vermeidung von Strafen die Anschaffung eines Exemplars der feuerpolizeilichen Vorschriften (Feuer-Polizei-Ordnung für die Provinz Westfalen) vorschreibt, aufmerksam gemacht.

Die fraglichen Vorschriften sind im hiesigen Büreau zum Preise von 60 Pfennigen zu haben.

Wellinghofen, den 26. August 1898.
Der Amtmann: Hartung.

* Abrüstung und Weltfrieden.

Eine hochbedeutsame Kundgebung ist soeben seitens des russischen Kaisers Nikolaus II. im Anschluß an die Enthüllung des Denkmals seines Großvaters, Alexanders II., in Moskau erfolgt. Der amtliche russische „Regierungsbote" giebt nämlich bekannt, daß der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, sämtlichen diplomatischen Vertretern in Petersburg auf Befehl des Zaren eine Konferenz vorgeschlagen hat, die die Frage beraten soll, auf welche Weise den unaufhörlichen Rüstungen der einzelnen Staaten ein Ziel zu setzen sei. Die Kundgebung, die theoretisch durchaus anerkennenswert und schön ist, wird eine praktische Bedeutung, der allgemeinen Meinung zufolge, kaum finden. Wohl meinen einige Blätter, die Kundgebung sei gleich zu achten einer allgemeinen Abrüstung, die große Mehrzahl der Inlands- wie Auslandsorgane kann in dem kaiserlichen Ukase aber nur ein Symptom dafür erblicken, daß Rußlands Neigungen gegenwärtig friedfertige seien. Daß aber nun auch Frankreich Elsaß-Lothringen, daß England seine Pläne im näheren und ferneren Osten, ja, daß Rußland selbst seine Eroberungspolitik in Ostasien nun mit einem Schlage aufgeben sollte, glaubt niemand. Die Frage, ob die angeregte Konferenz zu Stande kommen wird, kann man wohl ohne weiteres bejahen, denn keine Macht der Erde wird an einem Versuche unbeteiligt bleiben wollen, der der Herstellung und Erhaltung des Weltfriedens gilt; ob aber in dieser Frage auf der bevorstehenden Konferenz auch nur ein Schritt vorwärts gethan werden wird, das bleibt doch sehr abzuwarten. Bedeutend bleibt die Kundgebung wegen der aus so hohem Munde noch nie gehörten Begründung der Abrüstungsforderung immerhin, wie es jedenfalls auch beachtenswert ist, daß gerade der Zar einer Abrüstung das Wort redet.

Preßstimmen über den russischen Vorschlag.

Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt den kaiserlichen Erlaß an erster Stelle ihrer Ausgabe ohne eigenen Kommentar ab, fügt daran aber eine offenbar aus dem Auswärtigen Amte in Berlin stammende Auslassung der „Köln. Ztg.", in der es heißt, daß sich schon in Anbetracht des Urhebers des Abrüstungsplanes kein Staat weigern werde, ihn in ernstliche Erwägung zu ziehen. Was insbesondere Deutschland anlange, so wird für dessen Stellung folgendes maßgebend sein: Wenn wir heute eine gewaltige Kriegsmacht besitzen und diese durch Bündnisse mit anderen Mächten gestärkt haben, so sind unsere Rüstungen doch niemals Selbstzweck gewesen, sondern sie dienten nur unserem eigenen Schutze in der Erhaltung des Friedens. Mehr als 20jährige Erfahrung hat gezeigt, daß Deutschland die erworbene Weltmachtstellung nicht zu kriegerischen Unternehmungen auszunützen sucht, und selbst unsere Gegner haben es auf die Dauer offen anerkannt. Wir haben bisher den Standpunkt eingenommen, daß nur eine starke Rüstung unserem Lande die Sicherheit und den Völkern Europas den Frieden verbürgen kann, und deshalb haben wir uns nicht gescheut, eine Rüstung anzulegen, die, wenn sie auch unsere Schultern schwer belastet, doch von ihnen getragen werden kann. Sehr gern sind wir bereit, die ehrliche Probe zu machen und ohne Hintergedanken auf die russischen Pläne einzugehen, in der vollen Ueberzeugung, daß dieselben nur im Geiste der ausgleichenden Gerechtigkeit betrieben werden sollen und ohne Schädigung der Lebensinteressen unseres Staates und des Volkes. — Die freikonservative „Post" bezeichnet die Nachricht von dem Abrüstungsvorschlage des Zaren als eine so erfreuliche und heilversprechende, daß bei ihrem Anhören die von bangen Sorgen bedrückten Völker des Erdballs einen Moment wenigstens erleichtert aufatmen werden. Die in dem Erlaß zum Ausdruck gebrachte edle, menschenfreundliche Absicht des Zaren werde demselben allüberall die herzlichsten Sympathien erwerben. Gerade jetzt aber tritt ernster als je an die Völker die Mahnung heran, in Frieden und Güte sich über alle auftretenden Streitfragen zu einigen und nicht in einem Waffengange das unbeständige Kriegsglück zu versuchen, das auch dem Sieger schwere Wunden schlägt und ihm so schon einen Teil seines Erfolges wieder raubt. Dem kühnen Beginnen des Zaren gebührt nicht bloß Achtung und Anerkennung, sondern auch warmer Dank. Und sollten die Schwierigkeiten noch so groß sein, die sich ihm auf seinem Wege entgegenstellen, so wird ihm doch die Geschichte jenen Ehrentitel verleihen, mit dem einst das römische Volk seinen gütigen Kaiser Titus begrüßte: „Amor et deliciae generis humani". — Die „Nat. Ztg." meint, man werde sich keiner Täuschung darüber hingeben dürfen, daß durch die Note zunächst keine der Ursachen aus der Welt geschafft wird, durch welche die steigenden Rüstungen seit Jahrzehnten herbeigeführt werden; aber wenn eine mächtige Regierung trotzdem eine derartige Anregung gebe, so wird man dieselbe, da die Verminderung der Rüstungen gewiß wünschenswert ist, überall als der ernstesten Prüfung würdig anerkennen. Von besonderem Interesse wäre es, zu erfahren, ob der Petersburger Kundgebung eine Verständigung mit Frankreich voraufgegangen ist. — Die „Voss. Ztg." sagt: Ganz ohne segensreiche Folgen kann ein solcher Schritt eines so mächtigen Mannes nicht bleiben. Man kann Zweifel darüber hegen, ob diese Folgen schneller oder zögernder eintreten werden, in umfassenderer Weise oder in beschränkterem Maßstabe. Aber daß solche Worte, von einer so hohen Stelle aus gesprochen, spurlos verhallen werden, ist unmöglich. — Von der Presse des Auslandes besprechen die ungarischen Blätter die russische Kundgebung enthusiastisch und bezeichnen sie als das bedeutendste Ereignis der letzten Jahrzehnte, auch die österreichischen Blätter sind voll des Lobes über das epochemachende Ereignis, welches für das kommende Jahrhundert von weltgeschichtlicher Vorbedeutung sei. — Die italienischen Blätter äußern sich ruhiger, meinen aber, daß der russische Vorschlag bereits von allen Staaten Europas angenommen sei. — Die französischen Blätter können ihre Ueberraschung, ja eine gewisse Verstimmung nicht verbergen. Die befriedigten Völker möchten ihre Truppen heimschicken und ihre Waffen in Werkzeuge verwandeln; das sei aber nicht die Aufgabe der vom Unglück betroffenen Völker, die am Horizont nicht das blutige Rot der Schlachten, sondern das Morgenrot der Vergeltung und Gerechtigkeit suchten. — Von der englischen Presse stimmt nur ein Teil der Blätter dem Zaren-Vorschlage uneingeschränkt zu, die meisten machen allerlei Vorbehalte und weisen auf die Undurchführbarkeit des Planes hin. — Standard sagt direkt: Wenn Rußlands Politik aufhörte, eine Drohung für andere Nationen zu sein, würde der Weltfriede nachkommen. Das ist deutlich! — Der amerikanische Botschafter in Berlin erklärte die Anregung für ein großes Werk, falls es durchführbar wäre, er persönlich sei jedoch der Meinung, daß es undurchführbar sei.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser, der Montag nachmittag im Wildpark pürschte und zwei Hirsche erlegte, machte Dienstag vormittag einen Spazierritt. Später arbeitete der Monarch mit dem Kriegsminister von Goßler und mit dem Chef des Militärkabinetts v. Hahnke. Nachmittags ließ Se. Majestät sich zwei Mannschaften der Leibgendarmerie in der Tropenausrüstung vorstellen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist nach Berlin zurückgekehrt. Staatssekretär v. Podbielski trifft am Samstag zu dreiwöchigem Aufenthalt in Schweiberhau im Riesengebirge ein.

Auf dem Verbandstage der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Karlsruhe wurden die Verwaltungsgrundsätze der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse einer sehr scharfen Kritik unterzogen und büreaukratisch und vergewaltigend genannt. Auch in der Presse des Bundes der Landwirte ist die Kasse seit der von ihr vorgenommenen Zinserhöhung dauernden Angriffen ausgesetzt.

Die Sozialdemokraten des Wahlkreises Mülheim-Gummersbach beschlossen, der preußischen Landtagswahl fernzubleiben, die des Kreises Hanau dagegen, eigene Wahlmänner aufzustellen.

Eine sozialpolitische Informationsreise wird auf Anregung der Zentralstelle für Arbeitswohlfahrtseinrichtungen in Berlin und im Einvernehmen mit den Ministerien verschiedener Bundesstaaten vom 1. September cr. ab durch das ganze Königreich Bayern zum Zweck des Studiums der in Bayern bestehenden Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen unternommen werden. Das in einer großen Anzahl industrieller, privater, städtischer und staatlicher Etablissements gesammelte Material soll als eine Denkschrift herausgegeben werden.

Der Sparzwang wird unverheirateten Arbeitern unter 25 Jahren gegenüber in einigen Gegenden Deutschlands in der Weise geübt, daß die Arbeitgeber einen Teil des wöchentlichen Arbeitslohnes als Spargeld des betr. Arbeiters zurückbehalten und verzinsen. Es ist nun die Frage aufgetaucht, ob die Einbehaltung der Lohnteile zu diesem Zweck und die Sperrung der angesammelten Gelder bis zum 25. Jahre auch für die Fälle, wo die Arbeiter das betr. Unternehmen verlassen, mit der Gewerbeordnung in Uebereinstimmung seien. Offiziös wird diese Frage mit einem entschiedenen Ja beantwortet und auf die Regierungserklärung bei der Beratung der entsprechenden Bestimmungen im Reichstage hingewiesen, wonach sich die in Rede stehenden Bestrebungen auf Hebung der Wirtschaftlichkeit in Arbeiterkreisen durchaus in Uebereinstimmung mit dem Gesetze befinden.

Der siebente allgemeine Bergmannstag ist in München zusammengetreten. Am Dienstag wurden verschiedene Vorträge gehalten, die sich speziell mit den Bergwerks- und Salinenwerken in Bayern beschäftigten.

Der Verbandstag des Charitas-Verbandes für das katholische Deutsch-

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter ꝛc.

Warum dir die Leute die Ehre beschneiden?
Sie können nur das, was ehrlos, leiden!

* * *

Der Gifttau, der in die Blüte fällt,
Ist ein böses Ding, das keinem gefällt.
Doch tausendmal schlimmer sind giftige Zungen,
Die alles begeifern, was andern gelungen.

* * *

Wenn Zufall nur die Welt regierte
Und nicht des ewigen Gottes Walten,
Wär' alles, was geschieht auf Erden,
Nur für ein tolles Spiel zu halten,
Das einem abgeschoss'nen Pfeile gleicht,
Der immer fliegt, doch nie sein Ziel erreicht

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Seine Fragen und sein Benehmen machten also auf Sie den Eindruck, als ob ihm der Name Oehringen bis dahin gänzlich unbekannt gewesen sei?" frug der Baron, der um eine Schattierung blasser geworden war.

„Gewiß, Herr Baron. Hätte er sich denn den Namen aufzuschreiben brauchen, wenn er ihn gekannt hätte."

„Ich danke Ihnen," sagte der Baron, indem er dem Wirte mit der Hand winkte, sich zu entfernen, und schwer aufatmend fuhr er zu seinen Tischgefährten gewendet fort: „Für mich unterliegt es nach dieser Auskunft keinem Zweifel mehr, daß der Herr Thomas ein Schwindler ist. Die ganze Geschichte mit der Goldmine war erfunden und erlogen, aber zu welchem Zwecke er dieselbe erfunden haben kann, das ist mir vorläufig noch ganz und gar ein Rätsel."

„Und ein solcher Mensch hat tagtäglich familiär mit uns verkehrt!" jammerte die Baronin. „Der Gedanke hieran ist zu entsetzlich."

„Siehst Du nun, wie recht Fräulein Winter mit ihrem Argwohne hatte," fiel der Graf ein. „Mit aller Bestimmtheit versicherte sie, dieser Thomas sei derselbe Mann, der sie im Walde hätte berauben wollen, und jetzt kann ich mir auch das Märchen von der Goldmine erklären. Der Mann wollte sich mit demselben in Euer Haus einführen, um später vielleicht einen dreisten Schwindel oder gar einen Einbruch oder Raub zu verüben."

„Ich bitte Dich, Robert, höre auf mit Deinen unheimlichen Reden," sprach in großer Erregung die Baronin. „Ein Schauder erfaßt mich, wenn ich nur an diesen Menschen zurückdenke."

„Eigentlich müßten wir sofort der Polizei von der Sache Mitteilung machen," meinte Graf Robert, worauf jedoch der Baron kopfschüttelnd erwiderte:

„Das geht unmöglich, denn die Blamage für uns wäre zu groß, wenn die Geschichte bekannt würde. Es bleibt uns nichts übrig, als die Sache einfach totzuschweigen, zu ändern ist an dem Geschehenen ja doch nichts mehr."

In sehr schlechter Laune brachen der Baron und seine Gemahlin bald nachher auf. Der Verlust der Millionen, auf die sie so sicher gerechnet hatten, drückte sie tief darnieder, denn die Zukunft hatte mit einem Schlage eine ganz andere und zwar sehr wenig rosige Färbung für sie angenommen.

Auch der Graf war sehr ernst, aber weniger wegen der Einbuße der 100 000 Mark pro Jahr, die ihm ohnehin in der letzteren Zeit mitunter etwas verdächtig vorgekommen waren, als ihm das Mißgeschick der beiden Gatten aufrichtig zu Herzen ging.

Schweigend schritt er neben seiner Kousine über den Hofraum des Wirtshauses, als seine Blicke mit einem Male auf eine prachtvolle, mit zwei hocheleganten Rappen bespannte Equipage fielen, an der zwei stattliche Männer in Livree sich eben mit dem Abstäuben der Sitze und dem Abreiben der Räder beschäftigten.

„Sie doch nur, Kousine, was für eine luxuriöse Equipage das ist," sagte er zu der Baronin, und sich dann an den ihnen folgenden Wirt wendend, fuhr er fort: „Sie scheinen ja sehr vornehme Gäste zu haben, wenigstens brauchte sich eines solchen Fuhrwerks auch ein Prinz nicht zu schämen. Wissen Sie vielleicht den Namen des Eigentümers dieses Wagens?"

„Es gehört dem alten Herrn Neubert, von dem die Herrschaft vielleicht schon gehört haben," versetzte der Wirt. „Derselbe hat die Equipage kürzlich gekauft, und da er in seinem Hause keinen Platz für sie hatte, so hat er sie nebst dem Kutscher und dem Bedienten vorläufig bei mir untergebracht."

„Hat denn dieser Mensch so viel Geld," frug mit nicht zu verbergendem Neide die Baronin, „und zu welchem Zwecke braucht derselbe eigentlich eine solche Equipage?"

„Der alte Neubert muß reicher sein, als man bis dahin geglaubt hat, denn sonst könnte er sich diesen Luxus wohl nicht erlaubt haben. Für sich selbst hätte er wohl auch die Equipage schwerlich angeschafft, denn hierzu ist er viel zu geizig, aber, wie man sagt, will er bald heiraten und da wollte er denn seiner Zukünftigen eine Freude machen."

„Heiraten will der alte Mann!" rief Graf Robert erstaunt aus. „Das hätte ich demselben nie und nimmer zugetraut. Es ist jedenfalls eine ältere Dame, die er heimzuführen gedenkt, zuhause allein zu ungemütlich fühlt?"

„Es ist im Gegenteil ein sehr junges und dabei sehr schönes Mädchen, welches er sich ausgesucht hat," lächelte verschmitzt der Wirt. „Zwar redet er sie immer mit Kind und sie ihn stets mit Großpapa an, aber seine Haushälterin, die Frau Reiz, hat aus dem eigenen Munde des Mädchens gehört, daß es mit dem Alten auch nicht im entferntesten verwandt sei, und die Anrede mit Großpapa wird daher wohl auch nur scherzweise gemeint sein. Na, einen schlechten Geschmack hat der Alte jedenfalls nicht, aber wie ein so hübsches jugendfrisches Ding einen solchen Mann nehmen kann, das ist mir ein Rätsel."

„Ich denke, wir steigen ein," mischte sich hier der Baron mißmutig in die ihm offenbar sehr gleichgiltige Unterhaltung, worauf seine Gattin sofort das Gespräch abbrach und ihrem Eheherrn nach dem ihrer harrenden einspännigen Wagen folgte.

(Fortsetzung folgt.)

land begann in Wiesbaden. Zunächst wurde über die Krankenpflege auf dem Lande beraten.

Eine Millionerwerbsthätiger Kinder giebt es in Deutschland, wie in der „Ztschr. f. Schulgesundheitspf." mitgeteilt wird. In den Städten sind ungefähr 13, in Agrargegenden 25 Proz aller Kinder im Lohnverhältnis. Alles in allem wird jedes achte Kind unter 14 Jahren außer Haus oder gegen Entgelt im Haus beschäftigt.

Minden, 30. Aug. Die Ankunft des Kaiserpaares hierselbst ist am Montag gegen 9½ Uhr morgens zu erwarten. Nach Abschluß der Parade wird sich dem Vernehmen nach die Kaiserin allein zum Bahnhof begeben, während der Kaiser die Fahnenkompagnie nach hier zurückführt. Da der Fremdenverkehr in den Kaisertagen ein sehr großer sein wird, ist im Rathause ein Auskunftsbureau errichtet, das den Fremden zur Vermittelung von Quartieren u. s. w. behülflich sein wird.

Detmold, 27. Aug. Hiesige Blätter berichten, daß dem Landtag des Fürstentums, der demnächst wieder zusammentritt, von neuem der Gesetzentwurf vorgelegt werden wird, durch welchen das Erbfolgerecht der Söhne des jetzigen Regenten, ungeachtet der angeblichen „Unebenbürtigkeit" ihrer Mutter, anerkannt werden soll.

Hamburg, 30. Aug. Der Hamb. Korr. bringt folgendes Telegramm aus Petersburg: Der Gedankenaustausch zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Rußland über die Herstellung eines dauernden Friedenszustandes hat die Identität der Wünsche beider Monarchen festgestellt.

Oesterreich Ungarn.

Wien, 30. August. Beide Ministerpräsidenten wurden vom Kaiser in gemeinsamer Audienz empfangen, um über die Ausgleichsverhandlungen Vortrag zu halten. Die endgültige Darstellung des Uebereinkommens dürfte voraussichtlich morgen erfolgen.

Holland.

Königin Wilhelmine der Niederlande ergreift heute, am 31. August, selbst das Szepter der Regierung. Die „Nordd Allg. Ztg." schreibt aus diesem Anlaß: „Auch Deutschland begleitet dies Ereignis mit lebhafter Anteilnahme. Seine Zuneigung gehört den Niederlanden und seinen Gestaden umsomehr, je herzlicher auch in Holland die Stimmung gegenüber Deutschland geworden ist. Stammesgemeinschaft verbindet uns mit diesem thatkräftigen Volke. . . Es ist ein wohl bestelltes, ein mühevoll gewonnenes und klug zusammengehaltenes Erbe, das die junge Königin antritt. Daß sie dies Erbe gut verwalten und das Land zu fortgesetztem Gedeihen regieren wird, dafür wollen wir ihr Oraniertum als Bürgschaft nehmen, welches vom deutschen Boden seine Zähigkeit und Kraft gewann, und, auf dieser Wurzel fußend und zugleich mit großem staatsmännischen Talente begabt, den Grund schuf für Hollands Wachsen und Blühen."

Italien.

Rom, 30. Aug. Crispi vollendete in diesen Tagen sein großes Memoirenwerk, das in England erscheinen wird. (Der italienische Expremier hat sich mit der Herausgabe seiner Denkwürdigkeiten wahrscheinlich deshalb beeilt, weil deren buchhändlerischer Erfolg leicht durch die zu erwartenden Denkwürdigkeiten Bismarcks in Frage gestellt werden könnte.)

Rom, 30. Aug. Der Papst empfing gestern den Präsidenten der belgischen Kammer nebst Gemahlin; die Audienz dauerte 75 Minuten. Der Papst verehrte der Frau Beernaert sein Portrait mit einer eigenhändigen Widmung; seine körperliche Schwäche dauert fort.

Rumänien.

Bewaffnete Männer überschritten bei Fundata die Grenze. Es kam zu einem heftigen Kampfe mit den Ungarn, bei welchem drei Ungarn getötet und mehrere als Gefangene weggeschleppt wurden. Ungarn wird von Rumänien Genugthuung verlangen.

Afrika.

Prätoria, 30. Aug. Der Volksraad beschloß, das gegenwärtige System der freiwilligen Miliz fallen zu lassen, und begann sodann über die Zweckmäßigkeit der Emission einer Staatsanleihe zu verhandeln. (Das ist die Ironie der Weltgeschichte! In demselben Augenblick, wo die in Südafrika wahrscheinlich noch nicht bekannte Friedensbotschaft des Zaren veröffentlicht wird, faßt der Volksraad einen Beschluß auf Einführung einer regulären Armee. Bei der gefährlichen Nachbarschaft des Herrn Cecil Rhodes ist das allerdings durchaus gerechtfertigt. D. R.)

Amerika.

Washington, 30. Aug. Die Note Murawiews hat die ernste Aufmerksamkeit der amtlichen Kreise auf sich gezogen. Es herrscht der Eindruck hier, daß der Sieg der Vereinigten Staaten über Spanien der Faktor sei, welcher zur Vorbereitung der Note beigetragen habe. Die hiesige offizielle Auffassung betrachtet den Plan des Kaisers Nikolaus als zur gegenwärtigen Zeit utopistisch. Obgleich jede Aeußerung über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der vorgeschlagenen Konferenz nur einer Mutmaßung gleichkommt, solange eine Einladung hier noch nicht eingegangen ist, so glaubt man doch, daß Amerika nicht geneigt ist, sich aktiv an den Beratungen zu beteiligen.

Spanien und Amerika.

Madrid, 29. Aug. Der Kriegsminister erstattete der Königin-Regentin Bericht über die Ankunft der Schiffe „Isla de Luzon" und „Monterrat", welche Truppen nach der Heimat zurückgebracht hatten. Mit der „Isla de Luzon" sind heimgekehrt General Esebrio, 153 Offiziere und 2056 Soldaten, darunter 100 Kranke. Während der Fahrt traten 32 Todesfälle ein. Auf dem „Monterrat" befinden sich 60 Schwerkranke.

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

n. Schwerte, 31. Aug. Zwischen zwei Kostgängern des Barbiers P. kam es aus ganz geringfügigen Ursachen zu einem Wortwechsel, welcher in eine Schlägerei ausartete. Im Laufe derselben bekam einer der Kampfhähne mit einem harten Gegenstand (angeblich mit einem Schlagring) einen Schlag auf den Schädel, daß das Blut hoch emporspritzte und der Verletzte blutüberströmt zusammenbrach. Derselbe wurde zum Arzt gebracht, wo ihm die Wunde verbunden wurde.

s. Schwerte, 31. Aug. Ein widerlicher Anblick bot sich den Passanten, welche am Sonntag nachmittag zum Bahnhof gingen. Dicht vor dem Bahnhof lag wieder einmal ein sinnlos Betrunkener, welcher sich selbst nicht mehr mächtig, hier zusammengebrochen war und nun lang ausgestreckt im Straßenkot lag.

p. Schwerte, 31. Aug. Dumme Streiche sind in der letztverflossenen Nacht verübt worden. Mehrere junge Burschen wurden nämlich dabei überrascht, wie sie an einem Garten an der Schützenstr. das Gartenthor ausheben und fortschleppen wollten. Als die Burschen sich ertappt sahen, ließen sie dasselbe liegen und ergriffen die Flucht.

(:) Schwerte, 31. Aug. Die hiesige Kampfgenossenvereinigung feiert am Sonntag in den Lokalitäten des Westfälischen Hofes sein Sommer- resp. Sedanfest. Die Hammer Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Röller wird konzertieren und hat folgendes Programm gewählt: „Kaiser Friedrich-Marsch" von Basel; „Leichte Kavallerie", Ouverture von Suppé; „Donauwellen", Walzer von Ivanovici; „Blaue Augen, blonde Locken", Lied von Teich; „Soldateska 1870—71", Potpourri von Seidenglanz; „Unsere Garde" (neu), Marsch von Förster; „Jubel-Ouverture" von Bard; „Das einsame Röslein", Lied von Heise; „Bettelstudent", Quadrille von Millöcker; „Sternecker Galopp" von Hermann. Auf einen sehr zahlreichen Besuch ist wohl von vornherein zu rechnen, da die Beliebtheit des Vereins, sowohl wie auch sein Geschick Feste zu arrangieren, sehr darauf schließen lassen.

* Schwerte, 31. Aug. Die Arbeiten an der elektrischen Straßenbahn im Kreise Hörde schreiten rüstig vorwärts. Man hofft bis zum 1. November die Strecke Hörde-Aplerbeck-Hombruch-Barop dem Betriebe übergeben zu können. Doch werden leider der Bauverwaltung der Straßenbahn allerlei Hindernisse in den Weg gelegt, die störend auf die Fertigstellung der Bahn einwirken. Namentlich auf der Strecke nach hier sind in der letzten Zeit an den dort lagernden Gittermasten Zubehörteile der Winkel, Schrauben und dergleichen entwendet oder fortgeschleppt worden. Infolge dessen sah sich die Bauverwaltung veranlaßt, umfangreiche Recherchen über bereits gestohlene Sachen einzuleiten, die dahin führten daß die Spitzbuben ermittelt und zur Anzeige gebracht wurden.

* Schwerte, 31. Aug. „Das Anfassen der Waren wird verbeten". Die unappetitliche Angewohnheit vieler Käufer, vor dem Einkauf die Eßwaren zu befühlen und zu betasten, hat sich im Obsthandel noch immer erhalten, während sie anderswo so gut wie beseitigt ist. Um nun diesem Unwesen zu steuern, haben zahlreiche Obsthändler in Berlin Anschläge obigen Inhalts sichtbar über ihren Obstvorräten angebracht.

* Schwerte, 31. Aug. In Bezug auf das Bestellgeld, das von den Zeitungsabonnenten neben dem Abonnementsbetrage zu bezahlen ist, wenn diese Zeitungen durch die Briefträger sich überbringen lassen, hat jetzt das Reichspostamt eine Verbesserung eingeführt. Es soll, falls die Bestellung auf eine Zeitung oder Zeitschrift „erst im Laufe einer Bezugszeit" geschieht, das Zeitungsbestellgeld dann von der Postanstalt „nach Verhältnis" nur für den Zeitraum erhoben werden, worin die betreffende Zeitung noch thatsächlich von der Post zu bestellen ist.

* Schwerte, 31. Aug. Richtigstellung. In voriger Nummer ist in der Notiz, betreffend Einquartierung, ein Irrtum unterlaufen, der auch in andere Zeitungen übergegangen ist. Die 4. Eskadron des 5. Ulanenregiments bezieht nicht hier Quartiere, sondern in Hörde.

□ Schwerte, 31. Aug. Versuchter Einbruchsdiebstahl. Ein Einbruch wurde bei einem Anwohner in der Schützenstr. in einer der vergangenen Nächte versucht. Der oder die Einbrecher sind verscheucht worden, sie haben eine Handkarre am Thatorte zurückgelassen. Dieselbe kann dort von den Spitzbuben wieder abgeholt werden.

* Schwerte, 31. Aug. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach einem Gutachten der Königlichen technischen Deputation für Gewerbe die zum Farburieren von Leuchtgas benutzten Kohlenwasserstoffe zu den Mineralölen I. Klasse im Sinne der zufolge Erlasses vom 11. Mai 1883 (4503 M. f. H. u. G. / 4721 M. d. J.) ergangenen Polizei-Verordnung gehören und unterliegen daher hinsichtlich ihrer Lagerung und Aufbewahrung den Vorschriften dieser Verordnung.

y. Schwerte, 31. Aug. Hüte deine Zunge! In eine arge Klemme geriet am Sonntag ein auswärtiger junger Kaufmann. Derselbe hatte das hiesige Gesellenfest besucht und im Scherz einige Aeußerungen gemacht, welche verschiedenen Gesellen nicht zu gefallen schienen, denn sie verfolgten den Menschen auf Schritt und Tritt und nur dem Umstande, daß ihm ein Polizeisergeant das Geleit gab, konnte er es danken, daß er mit dem blauen Auge davon gekommen ist.

(!) Schwerte, 31. Aug. Alarmierung. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Feuerwehr in nächster Zeit nächtlicherweise alarmiert wird. Es handelt sich um Versuche.

x. Schwerte, 31. Aug. Renitenter Mensch. Der Arbeiter K. von hier drang ohne jede Ursache in die Wohnung seines Stubennachbars, mit dem er schon seit längerer Zeit in Feindschaft lebte und tobte dort umher. Auch leistete er der Aufforderung, sich zu entfernen, keine Folge, sodaß ihn dieser mit Gewalt herausbefördern mußte. Draußen hat sich derselbe dann, anscheinend mit einem Revolver bewaffnet, aufgestellt und jenen aufgefordert doch einmal heraus zukommen. Diesem Ansinnen hat vernünftiger Weise niemand Folge geleistet, sodaß er schließlich abziehen mußte.

* Schwerte, 31. Aug. Drucksachen in Rollenform, deren Postbeförderung bisher nur in Längen bis zu 45 Zentimetern im deutschen Postverkehr zulässig war, dürfen künftig auch in Längenausdehnung bis zu 75 Zentimetern durch die Briefpost verschickt werden; ihr Durchmesser aber soll 10 Zentimeter nicht überschreiten.

* Schwerte, 31. Aug. Insektenstiche können lebensgefährlich werden, wenn sie im Halse oder Schlunde während des Schluckens von Getränken und Früchten beigebracht werden. Es giebt nun ein Mittel, das, sofort angewandt, plötzlich Erleichterung bringt: Sobald man spürt, daß man im Munde oder Halse gestochen ist, so nehme man einen Theelöffel voll Kochsalz mit etwas Wasser angefeuchtet und verschlucke es langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden in kürzester Zeit. Dies einfache Mittel hat schon manchen vom Tode gerettet.

Westfalen-Rheinland.

Iserlohn, 29. Aug. Einen Einbruchsdiebstahl verübten Diebe in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in dem Polierhause der Firma St. Witte u. Komp. hierselbst. Dieselben haben ihren Ein- und Ausgang durch ein nach der Straße zu belegenes Fenster, welches sie eingedrückt hatten, genommen. Etwa 10 Mark, welche der Polier für Bier eingenommen hatte, fielen den Dieben zur Beute.

Iserlohn, 29. Aug. Unredlichkeit. Ein 10jähriges Kind, welches etwas kaufen sollte und ein Portemonaie mit 1 Mark Inhalt nebst dem Korbe in der Hand hatte, wurde bei einer Fabrik von einer Frau, welche angeblich aus der Fabrik entlassen worden war, angesprochen, es möge ihr eine Schürze herausholen, die sie liegen gelassen habe und die sie zurückzuholen sich scheue. Als das Kind mit der Schürze herauskam, erhielt es Korb und Portemonnaie zurück, doch fehlte, wie sich nachher herausstellte, die Mark. Die Frau wurde angezeigt.

Menden (Bez. Arnsberg), 29. Aug. Heute nachmittag wurde hier das 3jährige Kind des Händlers Unkhoff von einem Bierwagen überfahren. Das Rad ging dem armen Kinde über den Leib, sodaß der Tod sofort eintrat.

Hombruch, 29. Aug. Totschlag. Heute Nacht gegen 2 Uhr wurde der Sohn des Schreinermeisters Schulte von dem Schneidergesellen Westkamp erschlagen. Die Entstehungsursache ist folgende. Die beiden oben genannten Personen und der jüngere Bruder des Schulte waren die Nacht über im Thiemannschen Lokale, woselbst Feuerwehrfest stattfand, gewesen. Hier hatte West-

Etwas über Erntefeiern.

Aus Gevatter Chrischans Landwirtschaftl. Brosamen.

(Nachdruck verboten.)

Heißa, Juchheia, Tudeldumdei! Heute geht es überall auf dem Lande hoch her! In Krebsjauche, Krähwinkel, Kerstenbrügge, Nabern und an vielen anderen Orten ist Kirmeß- oder Erntefeier. Die Wochenblätter hatten Not, alle diesbezüglichen Annoncen an „hervorragender Stelle" unterzubringen. Schmidts Rieke ist heute rein aus dem Häuschen. Vor lauter Freude, Jubel und Aufregung hat sie die Suppe ganz gehörig versalzen, die fette Martinigans anbrennen lassen, und die Kühe haben nur halb so viel Milch gegeben. Natürlich tobt und lärmt sie über den Kuhfütterer, weil er so schlecht gefüttert habe, während sie sich doch keine Zeit zum Ausmelken gelassen hat. Lehmanns Friede hat die Pferde heute nur halb satt gefüttert, und das Putzen derselben hat er gänzlich vergessen. Schon zum Mittagessen erscheint er im vollen Wichs, gestiefelt und gespornt, und kaum ist dasselbe verzehrt, so eilt die ganze Jugend zum Gasthofe, vor dem schon die Musiker stehen und locken. Die große Tuba bringt heute so urkräftige Töne hervor, daß sie selbst bis zu dem Ausbau dringen und Vater Hübnern aus dem Mittagsschläfchen wecken. In jedem Hause ist heute Besuch; auch aus der nahen Stadt sind Fußgänger und Radfahrer herbeigeeilt, und gegessen wird, was das Zeug hält. Nach dem Abendbrot finden sich auch die Gevattern, die Herren „Wirte" im Gasthofe ein; das Tanzbein wird flott geschwungen, getrunken wird auch tüchtig, und zum Schluß giebt es wohl als Zugabe Nasenstüber, Rippenstöße und Faustschläge.

Gevattern, solche Erntefeiern sind mir in der Seele zuwider, weil sie gar keinen sittlichen Wert haben, und wenn ich heute von Erntefeiern reden will, so meine ich ganz andere, nämlich diejenigen, welche der Arbeitgeber seinen Leuten nach vollbrachter Ernte zu geben pflegt. Dieselben haben ihre volle Berechtigung; denn das ganze Jahr hindurch freuen sich die Arbeiter darauf, und diese Freude verleiht ihnen Lust, Liebe und Ausdauer zur schweren Erntearbeit. Gevattern, eine solche Feier liegt darum ganz in Eurem Interesse.

Die Zeit, in welcher dieselbe abgehalten wird, ist in den verschiedenen Gegenden verschieden. In manchen Gegenden finden die Festlichkeiten schon im Sommer, unmittelbar nach der Getreideernte, statt und knüpfen sich dann an die Einholung des letzten Erntewagens, was in feierlicher Weise geschieht. Ich halte diesen Zeitpunkt nicht für geeignet. Die ganze zweite Heu- und die Kartoffelernte hat man dann noch vor sich, und der Rückblick auf die bereits stattgefundene Erntefeier ermuntert die Arbeiter lange nicht so zu fleißiger Thätigkeit, als wenn sie dieselbe noch zu erwarten haben. Als den geeignetsten Zeitpunkt möchte ich den empfehlen, wenn alle Erntearbeiten vollständig beendet sind und auch das Wintergetreide gesäet ist. Entschieden abraten muß ich aber davon, die Erntefeier an einem Sonnabend abzuhalten, wie leider so vielfach geschieht. Es leidet alsdann stets die Sonntagsheiligung darunter, der Herr Pastor hat keine Zuhörer in der Kirche und ist dann immer sehr böse. Gevattern, wenn sich unsere Arbeiter den ganzen Sommer hindurch redlich gemüht und geschunden haben, werden wir ihnen auch wohl einen freien Tag in der Woche gönnen können. Ich will Euch einmal erzählen, wie Gevatter Reichert, dieser Mustermensch, sein Erntefest begeht.

Dasselbe findet in der ersten Hälfte des November stets an einem Sonntage statt; den Montag darauf giebt er seinen Leuten auch noch frei, was in dieser Jahreszeit für die Wirtschaft nicht den geringsten Nachteil hat. Morgens um 10 Uhr, nachdem Reichert mit sämtlichen Leuten gemeinsam den Gottesdienst besucht hat, versammeln sich sämtliche Frauen auf seinem Hofe, und jede bekommt einen Kuchen, einige Pfund Reis und ein derbes Stück Hammelfleisch, dessen Größe sich nach der Zahl der Familienglieder richtet und von den Hammeln der eigenen Herde genommen wird. Reicherts Frau leitet selber die Verteilung und hält sich nicht für zu vornehm dazu, wie so manche moderne Landwirtin, deren hauptsächlichste Thätigkeit im Putzen, Ausfahren und sonstigen Vergnügungen besteht. Die Frauen gehen nun in freudiger Stimmung nach Hause und bereiten ihren Familien ein ordentliches Mittagbrot. Nachmittags versammeln sich sämtliche Arbeiter, alt und jung, groß und klein, sauber und kleidsam angezogen auf dem Hofe. Der Lehrer, welcher auch eingeladen ist, stimmt den Choral an: „Großer Gott, wir loben dich", und die Musik begleitet denselben. Nach Absingung des Chorals tritt Reichert auf die Rampe und hält eine Ansprache, die er sich natürlich auswendig gelernt hat, weil es ihm sonst so gehen würde wie seinem Nachbar, dem Rittergutsbesitzer R., der regelmäßig stecken bleibt, obgleich er fünf Jahre akademisches Bier getrunken hat. In seiner schlichten und einfachen Weise sagt Reichert folgendes:

„Meine lieben Freunde und Arbeiter! Wir haben uns heute zu einem schönen Feste vereinigt, zu einem Feste, auf welches wir uns alle das ganze Jahr hindurch gefreut haben. Der letzte Erntewagen ist längst unter Dach und Fach gebracht, sämtliche Erntearbeiten sind durch Gottes Hilfe glücklich beendet, und heute freuen wir uns über das vollbrachte schwere Werk. Ihr habt die Arme fleißig gerührt bei der schweren Arbeit, und Euer sonnengebräuntes Antlitz zeugt von der sauren Mühe, die Ihr bei der Hitze des Tages überstanden habt. So möget Ihr Euch denn auch freuen und fröhlich sein.

Der heutige Tag giebt uns aber Veranlassung, einen kurzen Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr zu werfen. Unter Hoffen und Sorgen sahen wir die Saat hervorsprießen, wachsen und reifen; unter Hoffen und bangen Sorgen verrichteten wir an heißen und trüben Tagen unter Anstrengung aller Kräfte unsere Arbeit. Es kamen Stunden, in denen wir an dem Gedeihen unseres gemeinsamen Werkes glaubten verzweifeln zu müssen. Es konnte nicht immer nach Eurem, aber auch nicht immer nach meinem Willen gehen; über uns sitzt ein viel Höherer, der das Wetter macht und die Geschicke der Menschen nach seinem unerforschlichen Ratschluß lenkt. Wenn nun auch dieses Jahr nicht zu den besten Jahren gezählt werden darf, so haben wir doch so viel geerntet, daß wir wieder auf ein Jahr unser bescheiden Brot essen können. Sollte da heute nicht stiller Dank gegen den Geber aller guten Gaben unser Herz erfüllen?

Meine lieben Leute, ich danke Euch für Eure Treue und für Euren Fleiß, welchen Ihr mir auch im vergangenen Erntejahre erwiesen habt. In Treue habt Ihr mir geholfen, in Treue bin ich aber auch bemüht gewesen, Euer Los zu verbessern, wo ich es nur irgend konnte.

Aber aller Fleiß und alle Treue und Sorgfalt wäre vergeblich gewesen, wenn der Krieg mit seinem Schrecken über uns gekommen wäre, wenn die fröhlich aufkeimenden Saaten von dem Fußtritt der Krieger zertreten und von dem Hufstritt der Schlachtenrosse zerstampft worden wären. Durch die Gnade Gottes und durch die weise Fürsorge unseres geliebten Kaisers ist uns der edle Friede auch in dem vergangenen Erntejahre erhalten worden. Lasset uns darum auch heute unseres Landesherrn in Ehrfurcht gedenken, und ich fordere Euch deshalb auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, lebe hoch! — hoch! — hoch! —"

Hierauf ordnet sich die ganze Gesellschaft in Reih' und Glied, die Kapelle geht voran, bläst einen lustigen Marsch, und es findet ein Umzug durch das Dorf statt. Nach Beendigung desselben begiebt man sich nach den Räumlichkeiten, welche zur Abhaltung der Feier ausersehen sind. Der Wirtschaftsmeier bringt in kurzen Worten ein Hoch auf die Herrschaft aus, worauf der Tanz beginnt. Obgleich Gevatter Reichert kein großer Beinkünstler ist, tanzt er heute doch mit jeder Arbeiterin wenigstens einmal herum, und seine Ehehälfte verschmäht es nicht, mit jedem Arbeiter etwas zu tanzen; sie sagt: „Wenn eine Königin Luise s. Z. bei den Ernteseiern in Paretz es nicht unter ihrer Würde hielt, mit den Arbeitern zu tanzen, dann werde ich wohl auch nicht zu vornehm dazu sein. Um 6 Uhr findet eine Pause statt, während welcher die Männer füttern und die Frauen melken. Sind diese Arbeiten verrichtet, so vereinigt man sich zu einem gemeinsamen Abendbrot, wobei natürlich auch Bier getrunken wird und Reden gehalten werden, so gut es ein jeder kann. Nach Aufhebung der Tafel tanzt das junge Volk wieder, während sich die Frauen und Männer an Tischen gruppieren und sich über allerlei wirtschaftliche Fragen unterhalten. Reichert und seine Frau gehen von Tisch zu Tisch und greifen überall in die Unterhaltung ein, wobei auch die Politik nicht ausgeschlossen wird. So verläuft das Fest in schönster Ordnung, und Roheiten und Ausschreitungen sind rein unmöglich. Gegen 12 Uhr hält Reichert noch einmal eine kurze Ansprache, in welcher er einen kurzen Rückblick auf den Verlauf der schönen Feier wirft, seine Leute zu fernerem Fleiß, zur Treue gegen Kaiser und Reich ermahnt. In bester Ordnung geht hierauf alles nach Hause.

Gevattern, Reichert ist ein kluger Mann, der die Zeichen der Zeit genau kennt und mit dem Zeitgeiste rechnet. Er sagt: „Lassen wir es in der Gegenwart an der Erfüllung sozialer Pflichten fehlen, so tragen wir jeder umstürzlerischen Agitation Wasser auf die Mühlenräder." Zu einer sozialen Pflicht gehört auch die Pflege der Geselligkeit, und Reichert hat herausgefunden, daß unter den Beweggründen, aus welchen viele Arbeiter in die Stadt ziehen, auch die dort vorhandene größere Geselligkeit zu finden ist. Aus diesem Grunde ist er auch in dieser Beziehung seinen Arbeitern ein fürsorglicher Vater und veranstaltet darum u. a. auch die geschilderte Erntefeier. Macht's nach!

kamp mit dem jüngeren Bruder des Schulte eine kleine Reiberei gehabt. Als nun die drei das Lokal verließen, stellte Schulte den Westkamp zur Rede, worüber die beiden in Wortwechsel gerieten, welcher dahin ausartete, daß Westkamp seinen Stock nahm, denselben umdrehte, und dem Schulte mit der Hornkrücke einen Schlag auf den Kopf versetzte. Der Schlag hatte die Schläfe getroffen. Sch. starb heute früh um 1½ Uhr. Der Thäter wurde heute morgen geschlossen abgeführt. Beide Personen, der Erschlagene sowohl wie der Thäter, galten als ruhige Leute.

Recklinghausen, 29. Aug. Der Bergmann Heinrich Beckmann befand sich mit mehreren Kameraden auf dem Heimwege, als plötzlich ein Schuß krachte und die Nichtsahnenden aufschreckte. Eine Revolverkugel war dem Beckmann in den Unterleib gedrungen und vermochte schleunige Hilfe den Bedauernswerten nicht mehr zu retten. Der so jäh durch Mörderhand zu Tode gekommene Mann war aus Mettingen gebürtig und stand im 31. Lebensjahre. Der Mörder wurde noch in der Nacht als der 20jährige Bergmann Jos. Millius ermittelt und von Gendarmen verhaftet. Der Bursche soll diesen Herbst Soldat werden. Was ihm zur Begehung dieser That veranlaßt haben mag, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis.

Bochum, 29. Aug. Das Verbandsfest der Kriegervereine des Kreisverbandes Bochum wurde gestern in überaus glänzender Weise auf einem großen Festplatze an der Wittenerstraße in der Gemeinde Altenbochum gefeiert. An dem Parademarsch beteiligten sich 28 Vereine mit mehr als 6000 Mitgliedern. Eine große Menschenmenge war hinausgeströmt, um das seltene Schauspiel zu betrachten.

Bochum, 29. Aug. Bei der hier stattgefundenen Gewerkschaftsversammlung hielt Schall-Dortmund einen Vortrag über die Bedeutung des Gewerbegerichts. Derselbe führte aus, daß die Arbeiter in ihrer Allgemeinheit die Bedeutung der Gewerbegerichte nicht erkannt hätten, trotzdem dieselben auf das Betreiben der organisierten Arbeiter ins Leben gerufen seien. Zwar habe der Abgeordnete Stötzel in einer Versammlung gesagt, daß es sich bei dem Gewerbegericht nur um kleine Beträge handle, weshalb demselben wenig Bedeutung beizumessen sei. Dem gegenüber müsse jedoch betont werden, daß gerade diese kleinen Beträge oft die Existenz einer Familie in Frage stellten. Aus diesem Grunde mußten die Arbeiter mit aller Kraft dahin streben, daß Männer mit festem Rückgrat als Beisitzer gewählt würden. Von hoher Bedeutung sei das Gewerbegericht als Einigungsamt. Als solches müsse es viel mehr als bisher angerufen werden. Eine lebhafte Agitation zur weiteren Ausbildung der Gewerbegerichte im Interesse der Arbeiterforderungen sei dringend geboten.

Essen, 29. Aug. Der Onkel des Mädchens, welches sich vergangene Woche im hiesigen Polizei-Gefängnis erschossen hat, hat seinem Leben nunmehr auch ein gewaltsames Ende gemacht. Samstag vormittag besuchte er den Segerothfriedhof, in dessen Totenhaus die Erschossene lag, und jagte sich eine Kugel in die Brust, worauf der Tod sofort eintrat.

Arnsberg, 29. Aug. Nach einer Anordnung des Handelsministers sollen für den Regierungsbezirk Arnsberg zwei Handelskammern gebildet werden, die ihren Sitz haben 1. in Arnsberg für die Kreise Arnsberg, Brilon, Meschede, Olpe, Wittgenstein, Iserlohn, Altena und Siegen, 2. in Dortmund für die Kreise Dortmund Stadt und Land, Hörde, Hamm, Bochum Stadt und Land, Gelsenkirchen, Hattingen, Hagen Stadt und Land, Schwelm, Lippstadt und Soest.

Solingen, 26. Aug. Ein Kinderselbstmord aus eigenartigen Beweggründen ist hier zu verzeichnen. Ein Knabe von 10—11 Jahren erhängte sich und zwar aus Aerger darüber, weil ihm sein älterer Bruder einen Windvogel nicht leihen wollte.

Bottrop, 28. Aug. Ein Arbeiter in der Lehmkuhle hat im Streit seinen Bruder mit einem Hackenstiel erschlagen. Der Thäter wurde verhaftet.

Eikeloh, 29. Aug. Eine Frau von hier wurde auf dem Rückwege von Lippstadt von Zigeunern belästigt. Mehrere Kerle dieses Gesindels sprangen aus dem Straßengraben und und schleuderten eine pulverähnliche Masse auf das Pferd. Rasend rannte nun das Tier, von Schmerz peplagt, von einer Seite des Weges zur andern, so daß die Insassen des Wagens außer sich vor Schrecken zu Hause ankamen. Man nimmt an, daß dieses ein Akt der Rache ist, da das Gesindel wegen Bettelns von der Thür des Hofes abgewiesen worden war.

Oespel, 29. Aug. Hier fand man bei einer Dienstmagd, die seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit einem unbekannten auswärtigen Manne hatte, einen Brief, in welchem der feurige Liebhaber in der überschwänglichsten Weise das Mädchen seiner Liebe versicherte. Er müsse es haben und wenn auch flugs sein Kopf herunter sollte. Dabei stellte sich denn aber heraus, daß der feuerige Amoroso ein längst verheirateter Mann aus Mengede war, der nun vor den Augen des Mädchens wohl keine Gegenliebe mehr finden wird.

Barmen, 29. Aug. Auf eine in einem hiesigen Blatte enthaltene Annonce, worin eine Fahrradhandlung von Peter Huber in München Räder auf Abschlagszahlung anbot, wandte sich ein junger Mann von hier an die genannte Firma, worauf er einen Katalog erhielt, aus welchem er ein Rad zum Preise von 200 Mk. aussuchte. Auch leistete er eine Anzahlung von 25 Mk. Es vergingen aber etwa 14 Tage, ohne daß das Rad eintraf. Jetzt schrieb der Besteller an den Peter Huber und bat um Aufklärung. Sein Brief kam jedoch zurück mit der Bemerkung, daß Adressat abgereist sei, wohin — unbekannt. Offenbar war der junge Mann das Opfer eines Schwindlers geworden.

Duisburg, 30. August. Die mechanische Schreinerei und Holzhandlung von Holzapfel & Co. in Ratingen bei Düsseldorf ist vergangene Nacht von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden. Das Lagergebäude mit sämtlichen Holz- und fertigen Möbelvorräten ist vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Düsseldorfer Feuerwehr war zur Stelle.

Düsseldorf, 29. Aug. Nach Unterschlagung von 1000 Mk. ist seit gestern der Kaufmannslehrling Josef Ingemanns von hier flüchtig. J. ist 20 Jahre alt, ca. 1,75 Meter groß, trägt Kneifer mit Kordel und ist bekleidet mit schwarzem Kammgarn-Anzug, schwarzem, weichem Filzhut.

Düsseldorf, 30. Aug. Im benachbarten Gerresheim hat die Polizei die Ausweisung von sämtlichen Angehörigen fremder Nationalitäten unter den Arbeitern der Gerresheimer Glashütte verfügt. In der letzten Woche sind in Ausführung dieses Beschlusses 55 Personen ausgewiesen worden, darunter 8 Familien mit 33 Köpfen.

Düsseldorf, 29. Aug. In der Nähe der Buschermühle an der Strecke Düsseldorf-Köln fiel gestern der Reisende Gustav Pohle aus einem Wagen 4. Klasse und blieb sofort tot.

Düsseldorf, 29. Aug. Vor einiger Zeit gingen unbestimmte Meldungen durch die Presse, nach denen ein vor Jahren in Bochum verübter und ungesühnt gebliebener Mord seine Aufklärung gefunden habe. Nach besten Informationen kann folgendes mitgeteilt werden: Der hier in der Franklinstraße wohnende Sohn des Kammerjägers Kunze warf nach vorausgegangenem Streit seinem Vater öffentlich vor, in der Umgebung von Bochum einen Frauenmord (es kann nur der am 14. Mai 1892 an der Witwe Mundscheid begangene Mord gemeint sein) begangen zu haben. Die hiesige Kriminalpolizei, die von dem Vorfall Kenntnis erhielt, meldete ihn nach Bochum. Von Bochum aus ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden. Vater und Sohn Kunze befinden sich auf freiem Fuße.

Aachen, 28. Aug. Auf Grube Maria im Wurmrevier verunglückten drei Bergleute durch einbrechendes Gestein, einer blieb tot, die beiden anderen wurden verletzt. Der wegen Achsenbruchs eingestellte Betrieb ist auf den betreffenden Schacht seit vorgestern wieder aufgenommen.

Vermischtes.

* Einer Charakterschilderung der Königin Wilhelmine von Holland, die am 31. August ihr 18 Lebensjahr vollendet und damit regierungsfähig wird, im „B. L. A." entnehmen wir folgendes: Bei der Erziehung, welche die Regentin der kleinen Wilhelmine angedeihen ließ, befolgte sie das Prinzip, das schon den König geleitet: die Königin für das Volk, das Volk für die Königin. Das ist ihr freilich nicht immer leicht geworden. Wilhelmine, lebhaft, intelligent und energisch, fühlte sich schon ganz als Königin; und die kindliche Auffassung ihrer Würde und ihrer Stellung als die Erste im Lande, der alle Gehorsam schuldeten, machte es ihr oft schwer, den eigenen Willen unter den der Mutter zu beugen. Die Regentin aber, in liebevoller Strenge, des Spruches eingedenk, daß, wer befehlen will, erst lernen müsse zu gehorchen, bestand auf pünktliche Befolgung ihrer Gebote. Und da machte denn der kleine Trotzkopf seinem Unwillen oft in recht ergötzlicher Weise Luft. So war sie eines Abends mitten im schönsten Spiel mit all den hübschen Sachen, welche St. Nikolas ihr geschenkt hatte, als ihre Gouvernante sie die Sachen hinlegen und zu Bett gehen hieß. „Ich will nicht", sagte die Kleine. In dem Augenblick kam die Mutter ins Zimmer. Da half denn weder Schmeicheln noch Widerstreben mehr, die schluchzende kleine Majestät wurde in ihr Bettchen gelegt. Auf einmal richtet sie sich aus den Kissen empor, wischt sich mit beiden Händen die Thränen von den runden Wangen und sagt feierlich: „So! morgen will ich das meinem Volk erzählen! Das wird schon dafür sorgen, daß ich nicht wieder zu Bett gebracht werde, wenn ich gerade spielen will!" Die kluge Mutter war nun darauf bedacht, dies allzu starke Selbstbewußtsein bei Zeiten zu mildern. Eines Tages war das Töchterchen unartig gewesen und zur Strafe aus dem Zimmer hinausgeschickt worden. Nach einer Weile klopfte es an die Thür. „Wer ist da?" fragte die Regentin. Ein hohes Stimmchen ruft: „Die Königin der Niederlande!" — „Die Königin der Niederlande darf nicht herein!" antwortete die Regentin ruhig. „Sie mag zu ihren Hofdamen gehen!" Eine ganze Weile bleibt es still. Dann, endlich, wird abermals geklopft, aber ganz leise, und „Wer ist da?" wiederholt die Mutter. Da kommt es schüchtern zurück: „Es ist die kleine Willemien!" Und als nun die Antwort war: „So! die kleine Willemien! Ja, die darf herein zu Mama!" — da kam ein sehr artiges kleines Mädchen mit heißen Wangen und thränenschimmernden Augen zur Thür hereingeschlüpft und bat um Verzeihung.

Handel, Verkehr und Industrie.

Von dem Kanalbau auf der Südemscherlinie hat die preußische Regierung nach der „Köln. Ztg." Abstand genommen, dafür aber den Bau der Emscherthallinie (Laar-Oberhausen-Herne) in Aussicht genommen. Die erstere Linie sei aufgegeben worden wegen Schwierigkeiten infolge der vorgeschrittenen industriellen und sonstigen Geländebebauung. Die Baukosten seien veranschlagt auf 45 Mill. Mk.

Arbeiterbewegung.

Der systematische Krieg der englischen Sozialdemokratie gegen die Arbeitgeber hat soeben auf Initiative der Eisen- und Stahlindustriellen Schottlands zu einer Vereinigung der Schiffbau-, Maschinenbau- und Eisen- und Stahlindustriellen geführt, welche bezweckt, mit vereinten Kräften sich der Anfeindungen seitens der Trade-Unions zu erwehren. Von einem Syndikat zur Regulierung der Preise ist Abstand genommen, aber es ist beschlossen, jeder unmotivierten Lohnforderung einen allgemeinen lockout entgegenzusetzen. Da die verbündeten Industrieen über sehr erhebliche Mittel verfügen, so bedeutet ihr Zusammenschluß einen nicht zu gering zu veranschlagenden Machtfaktor und hat denn auch schon den Uebermut der sozialdemokratischen Arbeiteraufwiegler merklich herabgestimmt.

Wetterbericht. Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am:

1. Aug.: Meist trocken, windig, ziemlich heiter, nachts sehr kühl, bei Tage etwas wärmer.

2. Aug.: Meist wolkig bis trübe, windig, Regen, bei Tage etwas kühler.

Gegen das Lagern des Wintergetreides. Die meisten Landwirte sind heute noch der Ansicht, daß das Lagern des Getreides lediglich eine Folge der Witterung sei und es deshalb kein Mittel gebe, diesem Uebelstande vorzubeugen. Daß letzteres aber dennoch möglich ist, soll in folgendem gezeigt werden. Zu enger Stand der Pflanzen und einseitige starke Düngung mit Stickstoff tragen sehr oft die Schuld am Lagern des Getreides, besonders wenn dann im April und Mai die Witterung dem Wachstum sehr günstig ist und später ein starker Regen folgt. Dem beugt man aber dadurch leicht vor, daß man besonders auf allen humosen Böden für die Winter-Halmfrüchte die Stallmistdüngung möglichst einschränkt, dafür aber den Reichtum des Ackers an mineralischen Pflanzennährstoffen, Phosphorsäure, Kali und Kalk vermehrt. Hierbei bleibt dann stets die Möglichkeit, nach Bedarf noch eine Stickstoffdüngung zu geben. Gerade der Reichtum an mineralistischen Pflanzennährstoffen kräftigt die Pflanze und wirkt dadurch dem Lagern entgegen. Außerdem bewirkt der reichliche Vorrat an mineralischen Pflanzennährstoffen auch, daß die Ausnutzung des vorhandenen Stickstoffs eine vollständigere ist. Heute ist die Versorgung des Bodens mit den erforderlichen mineralischen Nährstoffen eine sehr leichte, da sie in Kainit bezw. Chlorikalium und Thomasmehl sehr billig zu beschaffen sind, andererseits ein Verlust bei diesen beiden Düngern, auch bei sehr starker Anwendung, so gut wie ausgeschlossen ist. Die Verwendung des Thomasmehles gewährt jedoch außerdem noch den Vorteil, daß, da in jedem Zentner dieses Düngemittels zugleich ungefähr ½ Zentner wirksamer Kalk dem Boden zugeführt wird, eine Kalkdüngung, wenn solche erforderlich, bedeutend eingeschränkt werden kann. Wir bemerkten schon, daß neben Mangel an mineralischen Nährstoffen auch ein zu enger Stand der Pflanzen das Lagern begünstigt. Man säe deshalb lieber etwas dünner, führe nach Möglichkeit Drillkultur ein, sorge dagegen durch kräftige Düngung für volle Entwickelung der Pflanzen, und die Erträge werden viel sicherer sein.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.

2)

eines Teilbabers und Neu-Uebernahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter u. offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. M. **1.50** Pf.
6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Epinglestoff z. Kleid f. M. **2.10** Pf.
6 Meter soliden Crêpe-Careaux z. Kleid f. M. **3.30** Pf.

sowie modernste Kleider- u. Blusenstoffe versenden in einzelnen Mtrn., bei Aufträgen von 20 Mk. an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**,
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85**
mit 10 Proz. extra Rab.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief gestern morgen 5 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater

der Maschinist

Adolf Schmidt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Adolf Schmidt.

Schwerte, 31. Aug. 1898.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Südwall Nr. 9, aus statt.

Perl-Kaffee's eigener Röstung

I pr. Pfd. 1 Mark
II „ „ 1,20 „
III „ „ 1,40 „

bei **Ernst Klein,**
Hüsingstr. 15.

KREBS WICHSE
giebt den schönsten Glanz.

Keine Frau unterlasse daher dieselbe in ihrem Haushalte zu führen, denn sie ist die beste, die existiert. Dosen à 10 ₰, 20 ₰, sowie Holzschachteln à 5 und 10 ₰ sind zu haben:

Schwerte: L. Weinberg,
„ Ernst Klein.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: Radebeuler

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Ein besseres
möbliert. Zimmer
zu vermieten. Mittelp. d. Stadt. Wo, sagt die Expedition.

Einmach-Fässer,
aus bestem, gesundem **Eichenholz** hergestellt, empfiehlt billigst
Julius Boecker, Schwerte,
Hagenerstrasse 8.

Prima trockene
Plockwurst
empfiehlt **pr. Pfd.** zu **90 Pfg.**
Julius Boecker,
Schwerte, Hagenerstraße 8.

PATENTBUREAU P. Haves.
besorgt Patente, Marken u. Musterschutz in allen Staaten.
Goldene Medaille f. hervorr. Leistungen.
Münster i. W.
und **Hagen i. W.**

Eine **junge tragende**

Kuh
zu verkaufen bei
Karl Sohlenkamp, Ergste.

Eine Wohnung
von **2 Zimmern** nebst **Garten** und **Stallung** per **1. Novbr.** zu **vermieten.**
Zu erfragen in der Exped.

5 schöne Zimmer
mit sämtlichem Zubehör pr. **1. November** zu **vermieten.**
Zu erfragen in der Exped.

Henner Kirmeß.
Freitag, den 2. September:
(unterer Saal)
Konzert,
(oberer Saal)
Ball.
Restaurant Schwerter.

Mehrere
Arbeiter
auf sofort gesucht.
Schwerter Messingwerk.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate
Linde's
Kaffee-Essenz u. Malzkaffee
Gebr. Linde, Dortmund
Fabrik für feinere Kaffeezusätze.

Handelsnachrichten.

Schwerte, den 31. Aug. 1898.

50 Kg = 100 Pfd.	1er M.	1er ₰	2ter M.	2ter ₰	3te M.	3te ₰
Kartoffeln 50 Kilo	4		3	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	15	1	—	—	—
Eier 15 Stück	1	—	—	—	—	—

Neuß, 29. Aug. Neuer Weizen kleiner M. 17.—, do. engl. I. Qual. M. 16.50, II. Qual. M. 15.50, neuer Roggen I. Qual. M. 12.50, II. Qual. M. 11.50 per 100 Kilo, Hafer I. Qual. M. 15.60, II. Qual. 14.60, neuer Hafer M. —.— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 0,00—0,00 M., Heu per 50 Kilo M. 2,00—3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,70, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 20,00, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 22,—, Butter per Kilo M. 2,40, Eier pr. Schock (60 St.) M. 4,20, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 23,—, 2. Qual. M. 20,—, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 21,50, 2. Qual. M. 19.

Viehmärkte.

Dortmund, 29. Aug. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 714 Stück Großvieh, 676 Schweine, 139 Kälber, —Pferde, 111 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 65—67 M., Stiere 47,00—54,— M., Kühe 1. Qualität 60,00—63,00 M., 2. Qualität 55,00—60,00 M., 3. Qual. 50—55 M. Schweine 1. Qualität 57,00 — 62,00 M., 2. Qualität 00 bis 00 M., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 70—75 ₰, 2. Qualität 65—70 ₰, Schafe desgl. 57—62 ₰. Der Markt wurde geräumt.

☞ Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzki** in **Stein** (Aargau, Schweiz) bei.

E. Mosbach,
SCHWERTE.

Grosser Ausverkauf

wegen Geschäftsübertragung.

Das Lager muß bis zum **1. November** geräumt sein, deßhalb werden sämtliche

Manufakturwaren,

sowie **Herren- und Damen-Konfektion**

zu staunend billigen Preisen ausverkauft.

Bitte auf die ausgestellten Waren im Schaufenster zu achten.

Dr. Huth,
Iserlohn,
Augen- u. Ohrenarzt,
verreist.

Von der Reise
zurück.
Unna, den 30. Aug. 1898.
Aug. Muth,
Zahntechniker.

Gebrauchtes
Fahrrad
(Pneumatik) billig zu verkaufen. Näheres bei
Diedr. Schmidt,
Mittelstraße.

Bürgerliches Gesetzbuch

nebst **Einführungsgesetz** neu eingetroffen bei
Carl Braus.

Einladung.
Der **Frauen- und Jungfrauen-Verein** in **Schwerte** wird freundlichst gebeten, am
Donnerstag, 1. Septbr.,
nachmittags,
im **Evang. Vereinshaus**
sich zusammenzufinden.

Schuppenarbeiter
sucht
J. Egen,
Schwerte.

Frische
Preißelbeeren,
à Pfd **25** Pfg. empfiehlt
Aug. zur Nieden.

Echte Frankfurter
Knackwürstchen
empfiehlt
Carl Trog.

Brennholz
hat abzugeben
E. Röttger,
Holzhandlung, Schwerte.

Provinzial-Feuer-Polizei-Ordnung,
welche im Besitze jedes Hausbesitzers sein muß, soeben eingetroffen in der
C. Braus'schen Buchhandl.

Habe mich hier als **Hebamme** niedergelassen und halte mich den geehrten Frauen von Schwerte und Umgegend bestens empfohlen. **Frau Serges,**
Hebamme, Kuhstraße 6

Zum baldigen Eintritt ein jüngeres properes
Zweitmädchen
— gesucht. —
Frau Ed. Pferdekämper.

Täglich frisches
Paderborner Brot
zu haben.
A. Kropp, Poststr. 6.

Wir
kaufen unsere
Einmachfässer
nur aus der Küferei von
Ludwig Siepen,
Ostenstrasse 30.
Dort erhalten wir doch die **besten** und **billigsten**.
Reparaturen prompt und
— billigst —

Wie angenehm!!

Wenn man endlich von den lästigen **Kopfschuppen** befreit ist; man gebrauche **Opfermann's Brennesselwasser** und wird finden, daß jede weitere Schuppenbildung von selbst aufhört. Nur echt mit Schutzmarke: Anker mit Pfeil bei **Carl Trog**, Drogerie.

Bekanntmachung.

Die **Maurerarbeiten** zur Schließung des **Beckegrabens** am Fleitmann'schen Garten sollen vergeben werden. Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare sind auf dem Stadtbauamt einzusehen. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind daselbst bis zum **Mittwoch, den 7. September,** vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Schwerte, den 29. Aug. 1898.

Das Stadtbauamt.

Nur ächt mit Marke **„Pfeilring."**



Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.



„Elite"-Fahrräder
die vornehmste Marke der Jetztzeit.
Bergische Fahrrad-Werke „ELITE".
Fritz Evertsbusch, Lennep.
* * Man verlange Kataloge gratis. * *

Grummet-Verkauf

Sonnabend, den 3. Septbr., nachmittags 5 Uhr anfangend:

1. in der **Oelkampswiese** am **Ostenthor,**
2. in **Jüngermannswiese** am **Ostenthor,**
3. in **Westhofswiese auf dem Bruch,**
4. in der **Pastoratwiese** am **Mühlengraben,**
5. in **Munkenbeckswiese auf dem Bruch,**
6. in der **Krackrügge'schen Weide auf dem Bruch.**

Hohenschwert.

Grasverkauf

2. Schnitt am **Sonnabend, den 3. September d. J.,** nachmittags 6 Uhr,
auf der **Bruchhardt** hier.
Westhofen. Sundermann.

Sparkasse
Aplerbeck.
Vorstands-Sitzung
Samstag, den 3. Septbr., vormittags 9 Uhr.

Mehrere
Maurer
finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit.
Näh. in der Exped. d. Blattes.

Magen- und Darmkatarrh.

Durch Ihre briefliche Behandlung bin ich nun Gott sei Dank von meinem chronischen Leiden (**Darm- und Magenkatarrh, Verstopfung, Magenbeschwerden, Blähungen, Kopfschmerzen** und **Müdigkeit**), gänzlich befreit, und verpflichte ich mich gerne, meinen Dank öffentlich zu bezeugen. Sollte mich später irgend ein Leiden heimsuchen, so werde ich mich wieder an Sie wenden. Ostettringen b/Türkheim i/Bayern, den 8. März 1898. Ludwig Böck, Oekonomie-Baumeister. — Die Echtheit der Unterschrift des Ludwig Böck bestätigt: Ettringen, den 9. März 1898. Müller, Bürgermeister.
„Adresse: **Privatpoliklinik,** Kirchstraße 405, **Glarus"** (Schweiz). (2

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und **Herm. Hillger Verlag** Berlin W. 9.

Josephs Kürschners

Universal-Konversations-Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur **3 Mk.**

Weltsprachen-Lexikon. 200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur **3 Mk.**

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wahrt. In farbigem Umschlag **1 Mk.**, geb. **1,50 Mk.**
„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Jeder Käufer ist von meiner Billigkeit bei guter reeller Bedienung überzeugt.

Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen!

Bis 15. September
1898

verkaufe trotz meiner bekannten Billigkeit zu nachstehenden ermäßigten Preisen:

6 Meter Kleiderbiber, waschecht, jetzt nur Mk. **1,90.**

6 Meter prima Gedruckt, waschecht, jetzt nur Mk. **2,10.**

6 Meter prima Siamosen, waschecht, jetzt nur Mk. **2,40.**

Hauskleider, solide Ware, 6 Meter jetzt nur Mk. **1,70.**

Halbwollene und **reinwollene Kleiderstoffe** so billig, daß nur durch großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele.

Angesammelte Kleiderstoffreste enorm billig

Guten ungebleichten und bunten Biber jetzt nur **22** und **25** Pfg. das Meter.

Guten 150 cm breiten Betttuchbiber jetzt nur **60** Pfg. das Meter.

Guten 120 cm breiten Schürzen-Siamosen jetzt nur **40** Pfg. das Meter.

Guten 140 cm breiten Schürzen-Siamosen, bekannte, solide Ware, jetzt nur **65** Pfg. das Meter.

Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.

Gute waschechte, fertige Koeper-Kattun-Bettbezüge, 2schläfig, Mk. **2,50** per Stck

Gute waschechte, fertige Siamosen-Bettbezüge, 2schläfig, Mk. **2,90** per Stck.

Bessere Ueberzüge lasse gratis nähen.

Posten große **Handtücher,** 80 und 100 cm lang, **20, 22, 25** und **30** Pfg. pr. Std.

Damast-Tischtücher von **70** Pfg. pr. Stück an.

Damen- und **Herrenhemde** von **65** Pfg. pr. Stck. an.

Arbeitshosen. Jacken etc. in bewährter guter Ware billigst; **Sommer-Loppen** für Knaben, desgleichen **Blousen** unter Preis.

Noch vorrätige **Kleiderkattune** zu **25, 30** u. **45** Pfg. das Meter.

Die Preisermäßigung bezieht sich auf alle hier nicht angeführten Manufakturwaren.

Wilh. Sasse, Hüsingstr.